

Frau Carolin Cycon, als Teamleiterin beim Jobcenter Oberberg zuständig für die Standorte Bergneustadt und Reichshof, berichtet zur Situation der Grundsicherung für Arbeitsuche für den Bereich der Stadt Bergneustadt. Ein Ausdruck mit Zahlenmaterial wird jedem Ausschussmitglied ausgehändigt.

Vom Team des Jobcenters in Bergneustadt sind aus acht Sachbearbeiter/innen für die Leistungszahlung, sieben für die Jobvermittlung und eine/r als Ansprechpartner für Arbeitgeber zuständig.

Als Besonderheiten für Bergneustadt nennt Frau Cycon den – zusammen mit Radevormwald – höchsten Anteil an ausländischen Leistungsempfängern und den hohen, seit einigen Monaten allerdings rückläufigen Anteil an Sozialwohnungen.

Die allgemeinen Risikofaktoren für Armut seien Alleinerziehung – weshalb es auf ausreichende Betreuungsplätze für Kinder ankomme – , das Merkmal weiblich kombiniert mit geringem Verdienst sowie Ausländer. Für letztere Gruppe sehe sie in der Beseitigung der Sprachprobleme eine langwierige Aufgabe.

Frau Cycon hebt unter anderem hervor, dass ungefähr jede zweite sogenannte Bedarfsgemeinschaft aus nur einer Person besteht. Von allen Leistungsberechtigten seien 238 erwerbstätig, also sogenannte Aufstocker. Dass die Ausgaben für Kosten der Unterkunft in Bergneustadt überdurchschnittlich hoch seien, sei auf noch viele vorhandene Nachtspeicherheizungen und den hohen Hebesatz bei der Grundsteuer B zurückzuführen. In 5 % der Fälle fielen allerdings gar keine Unterkunftskosten an.

Die wichtigste Aufgabe sieht Frau Cycon in der Qualifizierung der Leistungsempfänger, damit diese langfristig in Arbeit vermittelt werden könnten und keine Grundsicherung nach dem SGB II mehr benötigten. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob genug Qualifizierungsangebote vorhanden seien, erwidert Frau Cycon, dass wegen multipler Vermittlungshemmnisse die verfügbaren Finanzmittel nicht ausgeschöpft werden könnten. Auch gelte es, Vorstellungen von familiären Strukturen aufzubrechen, z. B. vom Mann als Geldverdiener, obwohl die Frau besser qualifizierbar wäre. In diesem Zusammenhang wird der für mobiles Coaching eingesetzte Beratungsbus für Frauen erwähnt, der seit kurzem im Einsatz ist. StvRin Adolfs fände es wichtig, dass die Stadtverwaltung über solche Instrumente informiert werde, Frau Cycon sagt zu, das an die Verantwortlichen weiterzugeben.

Insgesamt werde die Beratung, so Frau Cycon, zeitintensiver und engmaschiger, insbesondere wegen psychischer Probleme, die bereits bei ganz jungen Leistungsempfängern aufträten.

Zum aktuellen Problem der Sanktionierungen erklärt Frau Cycon, sie begrüße das BVerfG-Urteil, weil es Rechtssicherheit schaffe. Mit 3 % Sanktionen liege Bergneustadt im Durchschnitt.

Die Frage des Stv Krieger, warum der Anteil der Leistungsempfänger in Bergneustadt prozentual zur Bevölkerungszahl so hoch liege, beantworten Frau Adolfs und Frau Cycon mit dem lange Zeit hier vorhandenen günstigen Wohnraum, was Herr Krieger wiederum als positiv empfindet,

wofür die Stadt aber anderweitig entlastet werden müsse.

In der Aussprache weist Frau Adolfs auf die Diskrepanz zwischen unbesetzten Stellen, für die die Betriebe dringend Bewerber suchen, und der hohen Zahl an Leistungsempfängern ohne abgeschlossene Ausbildung hin. Stv Kleine gibt zu bedenken, dass unter 25-Jährige häufig in zweiter oder dritter Generation auf Sozialleistungen angewiesen seien. Sie fände es außerdem hilfreich, wenn Kontakte zu den zu vermittelnden Leistungsbeziehern verstärkt in deren häuslichem Umfeld geschähen statt am Schreibtisch im Jobcenter. Stv Lenz hielte mehr Prävention vor Arbeitslosigkeit für sinnvoller als die Folgen zu heilen. Die Zusammenarbeit mit den Arbeitgebern ist teils gut, teils weniger, so Frau Cycon auf die Frage Herrn Sakowskis.

Der Vorsitzende bedankt sich bei Frau Cycon mit Gruß an ihr Team.